



Ein ganz besonderes Exemplar hat Hans-Joachim Körner aus Schierensee mit dem Tieflader zur Lanz-Bulldog-Schau nach Dobersdorf gebracht: einen „Fluchttrecker“ von 1939. Mit dem abnehmbaren Lenkrad werden die großen Maschinen angeworfen. Fotos J. Bunjes

Stolz auf das „Blubb-Blubb“

Lanz-Bulldog-Treffen auf Gut Dobersdorf wartete mit Raritäten auf

Dobersdorf. Das große „Blubb-Blubb“ ist in die Jahre gekommen. Und doch hat es, als es am Wochenende in der Gemeinde Dobersdorf ständig zu hören war, wenig von seinem Charme verloren. Im Gegenteil: Das Lanz-Bulldog-Treffen zum 90-jährigen Bestehen der kernigen Ackermaschinen, die von 1921 bis 1957 von der Firma Heinrich Lanz AG (später John Deere) gebaut wurden, begeisterte am Wochenende rund 6000 Besucher.

Von Jessica Bunjes

Auf Gut Dobersdorf kamen die urigsten Gefährte zusammen, alle auf Hochglanz poliert, liebevoll restauriert – und jedes mit einer besonderen Geschichte. Da lag nicht nur Dieselgeruch in der Luft, bei den meisten der Tausenden von Besuchern an drei Tagen fließt Diesel womöglich sogar im Blut. Anders ist es kaum zu erklären, warum beispielsweise Hans-Joachim Körner aus Schierensee seinen massigen Lanz Bulldog von 1939 in dessen Einzelteile zerlegt und wieder zusammengebaut hat. Dabei ist der Mann nicht einmal Kfz-Mechaniker, sondern Tischler.

„Es gibt kaum etwas, das man an diesen Fahrzeugen

nicht selbst machen kann“, findet der Lanz-Fan und lacht. Peter Dorn, Organisator des Lanz-Bulldog-Treffens mit Teilemarkt und Stammtisch, stimmt zu und zitiert angesichts der Einfachheit der Maschine den durch den Ingenieur Fritz Huber Anfang des 20. Jahrhunderts berühmt gewordenen Satz: „Ein Schlepper kann nicht einzylindrig genug sein.“ Er ist „stolz“, eine solche Rarität auf das Ausstellungsgelände bekommen zu haben. Immerhin sind 1945 mit dem Oldtimer 88 Menschen, begleitet von vier Pferdefuhrwerken, aus Pommern nach Schierensee geflohen. „In einem Treck waren wir vier Wochen unterwegs“, erzählt Körner, dessen Vater



Thomas Bülick aus Bordesholm fuhr mit einem „12er HL“ über das Gutsgehlände und erntete viele neugierige Blicke. Sein Oldtimer ist aus der ersten Bauserie der Lanz-Bulldog-Trecker und 90 Jahre alt.

Theodor den Trecker damals gesteuert hatte. Zehn Jahre lang diente die Maschine, von der es heißt, ein Gesicht wie eine „Bulldogge“ zu haben, in der Holzwirtschaft, stand dann 30 Jahre lang in einer Scheune – betreut von Hans-Joachim Körner, der den Trecker 1990 schließlich restaurierte.

„Beim Anwerfen habe ich mir manches Mal die Augen-

brauen versengt“, gibt er schmunzelnd zu, während er das abnehmbare Lenkrad in den Händen dreht und den komplizierten Vorglühmechanismus erklärt, der zum Kult der Lanz Bulldogs unbedingt dazu gehört. Nach dem Vorglühen wird der Trecker mit dem Lenkrad, das quasi als Schraube benutzt wird, „angekurbelt“.

Dorn versteht diese Leidenschaft nur zu gut. 1975 hat er seinen ersten Lanz Bulldog gekauft, in Dobersdorf stellt er nun vier Exemplare aus. „Insgesamt kamen 16 Aussteller aus ganz Deutschland und einer sogar aus Polen“, verrät der Sammler aus Krokau. Für Aufsehen sorgte unter anderem Thomas Bülick aus Bordesholm mit seinem „12er HL“ aus der ersten Lanz-Bulldog-Bauserie von 1921. Ob es ein nächstes Lanz-Bulldog-Treffen in Dobersdorf geben wird, werde man laut Dorn „sehen“. Interesse scheint es genügend zu geben.